

Blicke in die Labors der Leidenschaft

Wissenschaftliche Neuigkeiten zu Mustern und Mechanismen der Partnerschaft

Auf den ersten Blick scheint sich nichts mehr zu widersprechen als die Welt von Liebe und Leidenschaft und die Welt von Wissenschaft und Vernunft. Doch der Wissenschaftsjournalist Bas Kast hat in seinem Buch »Die Liebe und wie sich Leidenschaft erklärt« genauer hingesehen und musste zunächst feststellen, dass Dichter und Denker die Liebe zwar beschreiben, aber nicht erklären können. Was blieb ihm da noch anderes übrig, als die Wissenschaft zu befragen?

lösen. Aber Liebe und Partnerschaft sind längst in den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen erforscht. Psychologie, Medizin, Verhaltensforschung und Neurophysiologie nehmen seit Jahren jede Phase der Liebe, vom Flirt bis zur erfolgreichen Beziehung, genau unter die Lupe. Schon jetzt kann die Wissenschaft viele Fragen beantworten: Hirnforscher und Psychiater haben herausgefunden, warum Verliebte sich »himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt« fühlen können.

Anthropologen entdeckten ein vierstufiges Flirtmuster, dem jede – uns so verworren und kompliziert erscheinende – erste Kontaktaufnahme folgt. Dass das Herzklopfen nicht von der Verliebtheit kommt, sondern umgekehrt, haben Psychologen nachgewiesen. Und auch die Frage, ob es nun richtig ist, dass Gegensätze sich anziehen oder dass Gleich und Gleich sich gern gesellen, hat die Wissenschaft mittlerweile beantwortet.

Die Ergebnisse aus den »Labors der Leidenschaft« sind mitunter so erstaunlich, dass sie sogar die Forscher selbst überraschen. Als »kleine Sensation« gilt zum Beispiel die Entdeckung, dass Schönheit nicht unbedingt im Auge des Betrachters liegt, sondern dass es offenbar universelle Schönheitskriterien gibt, Merkmale also, die von den unterschiedlichsten Menschen auf allen Erdteilen als schön empfunden werden. Die Erklärung für dieses Phänomen klingt fast so unglaublich wie die Entdeckung selbst: Die Sexualhormone Östrogen und Testosteron prägen unter anderem die Form des Gesichts, die Konzentration des Hormons und damit die Fruchtbarkeit der Person lassen sich somit am Gesicht erahnen.

Doch Schönheit ist nicht alles. Die Attraktivität soll uns nur mit dem oder der »Richtigen« zusammenbringen. Aber was hält uns zusammen? Und was treibt uns wieder auseinander? Die Wissenschaft ist auch Mustern und Mechanismen der Partnerschaft auf der Spur. Als besonders spannend für die Forschung haben sich Streitmuster von

erfolgreichen oder erfolglosen Paaren erwiesen. Dabei ist es den Wissenschaftlern gelungen, Verhaltensweisen aufzudecken, die jede Beziehung in den Ruin treiben können, aber auch solche, die zu einer glücklichen Partnerschaft führen. Langjährige Erfahrungen haben die Experten in die Lage versetzt, innerhalb kürzester Zeit hochpräzise Diagnosen einer Partnerschaft zu erstellen: Die Beobachtung eines dreiminütigen Streitgesprächs reicht bereits aus, um vorhersagen zu können, ob sich ein Paar trennen wird oder nicht. Ist die Liebe dennoch groß, muss man nicht verzweifeln, richtiges Lieben und richtiges Streiten sind erlernbar.

Das Buch ist sowohl für Fachleute als auch für Laien aufschlussreich und verständlich geschrieben. Forschungsergebnisse, die der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt sind, da die »Liebesforschung« noch relativ neu ist, werden von Bas Kast systematisch zusammengestellt, interpretiert und durch zahlreiche Beispiele anschaulich dargestellt.

Das Buch nimmt nichts vom Zauber der Liebe, es regt dazu an, sich die Ergebnisse der modernen Forschung zunutze zu machen, um davon zu profitieren. Ein Patentrezept für Liebe und Leidenschaft kann aber auch die Wissenschaft nicht liefern: »Es gibt so viel mehr zwischen Mann und Frau, als sich die Forschung träumen lässt. In diesem Buch steht, was die Wissenschaft über die Liebe weiß. Aber die Wissenschaft sieht nur das Mess- und Beobachtbare. Alles andere liegt bei Ihnen.«

Die Autorinnen

Anke Fleckenstein und Jessica Kuch studieren Germanistik, Soziologie und Politikologie beziehungsweise Psychologie an der Universität Frankfurt. Neben ihrem Studium arbeiten sie in der Abteilung Marketing und Kommunikation der Universität.

Bas Kast
Die Liebe und wie sich Leidenschaft erklärt
 S. Fischer Verlag,
 Frankfurt am Main
 2004,
 ISBN
 3-10-038301-X,
 223 Seiten
 17,90 Euro.



Ist es nicht naiv, anzunehmen, von Natur aus alles Notwendige über die Liebe und über Beziehungen zu wissen? Kann die moderne Forschung bei Beziehungsproblemen helfen? Kann man Liebe und Leidenschaft überhaupt erforschen? Schließlich ist Liebe doch nicht messbar! Jeder Mensch liebt auf seine eigene Weise, jede Beziehung folgt ihren eigenen Gesetzen. Jeder hat individuelle Eigenschaften, Vorlieben und Abneigungen und stellt unterschiedliche Ansprüche an einen Partner. Wie soll es da möglich sein, mit wissenschaftlichen Methoden die komplizierte »Logik der Liebe« zu entschlüsseln? Gibt es eine wissenschaftlich fundierte »Gebrauchsanleitung für die Liebe«?

Zwar konnten Hunderte von Experimenten das Mysterium von Liebe und Leidenschaft bisher nicht